

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. in N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 113.

Altensteig, Donnerstag den 25. September.

1884.

### ◉ Nochmals die deutschen Kolonien.

Seit vielen Wochen veröffentlichen Hamburger und Bremer Zeitungen in geringen Zwischenräumen Neuigkeiten von der Westküste Afrikas, welche in ganz Deutschland nicht nur, sondern auch überall, wo man die deutschen Annexionen mit Mißtrauen verfolgt, das weitgehendste Interesse erregen. Offizielle Mitteilungen sind bisher so gut wie gar nicht erfolgt, man wächte denn den Brief des Kapitäns, der die deutsche Flagge in Angra Pequena aufpflanzte, an die Firma Lüderitz in Bremen dafür nehmen. Aber Dr. Nachtigall als Vertreter Deutschlands hat unzweifelhaft eine Reihe politischer Aktionen an der Westküste Afrikas ausgeführt, über deren Wesen und Tragweite das große Publikum noch nicht im mindesten aufgeklärt ist.

Der deutsche Patriotismus verleugnet sich nicht. Selbst bei denjenigen, welche zur Vorsicht mahnen und dafür ihre Gründe haben mögen, zeigt sich die Genugthuung darüber, daß das junge, das geeinte Deutschland kraftvoll seine Schwingen entfaltet und selbstbewußt mit in die Schranken tritt, um an dem Wettbewerb teilzunehmen, welcher der Zivilisation des ganzen Erdballs gilt.

Wahrscheinlich wird die Regierung erst im Reichstage eine angemessene Darstellung der Sachlage geben und dann dürften sich die Vorkommnisse an der westafrikanischen Küste doch in einer wesentlich anderen Beleuchtung zeigen, als in den Duzenden privater Mitteilungen, wie sie von Hamburg und Bremen aus durch die Blätter gehen. Diese Privatberichte stammen von Personen, die direkt beteiligt und durch das Erreichte freudig bewegt sind; da ist es kein Wunder, daß Meldungen mit unterlaufen, die mehr den Wünschen der Beteiligten als der Wirklichkeit entsprechen.

So wird von offiziöser Seite wiederholt die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es sich sowohl in Kamerun, als in andern westafrikanischen Küstengegenden nicht um eine Annexion namens des Reiches, sondern einfach um die Errichtung einer Schutzherrschaft ganz nach der Art wie beim Lüderitzlande zu Angra Pequena gehandelt habe. Die Hamburger Handlungshäuser Woermann, Thormöhler u. s. w. sind Besitzer des Landes und üben dort die Herrschaft aus; in der Eigenschaft der Firmeninhaber als deutsche Reichsbürger genießen sie den Schutz des Reiches und dürfen dessen Hilfe anrufen bei Schädigung von irgend welcher Seite.

Bisher waren sie schutzlos; den Räubereien der Küstenneger und Ränken englischer Agenten konnten sie nicht wirksam entgegenreten. Sie hatten sich deshalb schon häufig schutzsuchend an das deutsche auswärtige Amt gewendet und durch die Entsendung des Dr. Nachtigall und der diesen begleitenden Kanonenboote wurde ihrem Wunsche gewillfahrt. Wären die Landstrichen die sie besitzen, wirklich annektiert, so müßte dort auch eine wirkliche Verwaltung von Reichswegen eingesetzt werden und der Reichstag müßte seine Zustimmung zu solcher Erweiterung des deutschen Landbesitzes geben, ebenso wie er sie bezüglich Elsaß-Lothringens gegeben hat und wie er sie eventuellen Falls bei der Aufnahme Luxemburgs in das Reichsgebiet geben müßte. Ferner müßte auch für die annektierten Gebiete ein Statthalter eingesetzt werden; thatsächlich ist aber für Kamerun nur ein Konsul eingesetzt worden. Auf deutschem Reichsgebiet wird aber kein deutscher Konsul eingesetzt.

Alle diese Anzeichen sprechen dafür, daß

Fürst Bismarck an der im Reichstage ausgesprochenen Absicht festhält, nicht in eine exklusive Kolonialpolitik einzutreten. Der Reichskanzler erklärte damals sehr ruhig, man wolle nicht mit der Annexion überseeischer Provinzen vorgehen, sondern eher in der Form der Gewährung von Freibriefen (nach Art der englischen Royal Charters) den Interessenten der Kolonien zugleich das Regieren derselben im wesentlichen überlassen und ihnen nur die Möglichkeit europäischer Rechtsprechung für Europäer und zugleich denjenigen Schutz gewähren, den das Reich ohne stehende Garnisonen in jenen entfernten Gegenden leisten könne.

Als Fürst Bismarck diese Worte sprach, hatte Dr. Nachtigall schon seine Mission nach Westafrika angetreten, und war mit Instruktionen versehen. Seitdem ist nichts vorgefallen, was eine Aenderung dieser Politik veranlassen konnte. Ein ähnliches Verfahren dürfte am Kongo eingeschlagen werden, man erkennt die Assoziation als Besitzer und Souverän an und stellt das Ganze unter den Schutz der Mächte.

### Landesnachrichten.

(\*) **Altensteig, 24. Sept.** Die Besucher des vormittäglichen Gottesdienstes am letzten Sonntag wurden am Schlusse desselben mit einer würdigen und seltenen Feier überrascht. Zwei Kandidaten der Theologie, Hr. Bähler von hier und Hr. Trion, derzeit Vikar beim hiesigen Stadtpfarramt, wurden in erhebender Weise eingeweiht. Nachdem Hr. Stadtpfarrer von hier im Altar, die genannten Herren vor demselben mit zwei benachbarten Geistlichen zur Seite Aufstellung genommen, schlossen die Herren Kirchenältesten den Halbkreis. Alsdann wurde in gewählten und eindringlichen Worten der ersten Pflichten und verantwortungsvollen Arbeiten des Geistlichen gedacht und mit einem innigen Gebet die Einsegnung der Herren vollzogen. Mit reger Teilnahme folgte die andächtige Versammlung der ansprechenden Handlung und legte dadurch an den Tag, daß sie von der hohen Wichtigkeit der würdigen Feier überzeugt war.

In unserem Festbericht von Nagold in letzter Nr. ist ein Versehen unterlaufen. Die erste Strophe der mitgetheilten Inschrift, welche auf der Ehrenpforte zu lesen stand, hat zu lauten: Willkommen Nagold, Du Gauerband von Eng- und Nagold- und Ringstrand — c.

**Calw, 19. Sept.** In der Herberge der Demokraten bei Adlerwirt Dingler fand am letzten Donnerstag eine Besprechung über die Reichstagswahl im 7. Wahlkreis mit den hiesigen Vertrauensmännern der demokratischen Partei statt, in welcher die Aufstellung eines demokr. Kandidaten gegen Stälin beschlossen wurde. Die Bezirke Neuenbürg, Nagold und Herrenberg sollen nicht vertreten, die Stimmung der Calwer Herren aber eine sehr gehobene gewesen sein, nicht minder zuversichtlich bleibt dabei der nationalgesinnte Teil der hiesigen Bürger, der zweifellos die Mehrheit bildet.

Ein erfreuliches Bild von der fortschreitenden Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse liefert eine Arbeit des Amtsrichters Sindenberg in Berlin über die Zahl der Concurse in Deutschland. Die Zahl derselben betrug im Jahre 1880 noch 5358, fiel im Jahre 1881 auf 5002, im Jahre 1882 auf 4783 und im Jahre 1883 auf 4606. Weniger günstig als dieses Gesamtergebnis lauten die Zahlen für einzelne Bezirke. So betrug die Zahl der in Sachsen eröffneten Concurse im Jahre 1880 nur 397, und stieg im Jahre 1881 auf 555, im Jahre 1883 sogar auf 655. Was das Ver-

hältnis der Concurse zur Einwohnerzahl betrifft, so zeigt Württemberg die ungünstigste Ziffer mit einem Concurse auf nur 795 Einwohner, und nur wenig besser steht Hamburg mit 803. Das Königreich Sachsen hat einen Concurse auf 1342 Einwohner. Die niedrigsten Ziffern haben Posen mit 5162 und Breslau mit 4737 Einwohner auf einen Concurse, während die Durchschnittsziffer des Reichs 2101 beträgt.

In der Stadt Kottenburg ist wieder die ersehnte, wohlthätige Ruhe eingetreten. Die 1387 männlichen und 2701 weiblichen Personen, welche über die Dauer der Hopfenernte daselbst Arbeit gefunden, haben wieder eine schöne Summe Geldes mit fortgenommen. Rechnet man auf die Person nur einen täglichen Verdienst von 1 M., so macht dies bei einer Arbeitszeit von 3 Wochen 80 000—90 000 Mark. Nicht mitgerechnet sind dann die Tausende von Verdiensten der rührigen Hände der Stadt-Bevölkerung.

**Waiblingen, 22. Sept.** Ein junger Bauer aus dem Filial Leutenbach, hat einen Soldaten, der in dessen Scheune etwas Heu für sein Pferd holen wollte, im Verein mit 2 andern Bauernburschen erstochen. Der Getödete hat 3 Jahre lang straflos gedient und wäre in den nächsten Tagen zu seiner Mutter im Oberland, die eine Witwe ist, zurückgeführt. Ob der Soldat unbefugter Weise Heu holte oder nicht, und ob, wie man hört, Eiferucht mit im Spiel war oder nicht, darüber wird die vom Staatsanwalt eingeleitete gerichtliche Untersuchung weiteres Licht verbreiten.

**Ulm, 21. Sept.** Ein Fest besonderer Art feierte am Samstagabend die Maschinen-Fabrik der Herren Gebrüder Eberhardt, nämlich das Fest der Infertigung des hunderttausendsten Pfluges. Die Besitzer der Fabrik hatten aus dieser Veranlassung ihre sämtlichen Arbeiter, circa 150 Mann, in den Garten des Griesbades eingeladen, wo dieselben auf Kosten der Firma bewirtet wurden. Der Garten war festlich beleuchtet und die Veranlassung des Festes selbst, der hunderttausendste Pflug, war zur Befestigung im Garten aufgestellt.

**Friedrichshafen, 21. Sept.** Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ist heute zum Besuche Ihrer Majestäten im Kgl. Schlosse hier eingetroffen.

Es verdient wohl die Thatsache berichtet zu werden, daß ein Bienenfreund von Gögingen heuer von einem Bienenschwarz, welcher anfangs Mai schwärmte, am 24. Juni den ersten und am 10. Juli den zweiten sog. Jungfernen-Bienenschwarz erhielt. Was aber seltener der Fall sein dürfte, ist, daß der erste Jungfernen-Bienenschwarz vom 24. Juni nochmals am 13. August einen kräftigen Schwarm absetzte. Sämtliche, sehr starke Völker, haben nun vollständig ausgehauet, und geben demzufolge gute Ständer. Gewiß ein Zeichen, wie lohnend das Halten von Bienen ist, wenn es rationell betrieben wird.

(Verschiedenes.) Ein Holzarbeiter in der Nähe von Oberroth hat auf dem Heimweg einen Arbeiter um einen Schluck Trunk und hat, wie es scheint, statt aus einer Schnapsflasche aus einer ein schädliches Getränk enthaltenden Flasche getrunken. Nun liegt er todfrank darnieder. — In Böhringen wurde in der Nacht vom 17. auf 18. ds. im Rathhaus durch Erbrechen eines Kastens die Summe von 1500 M. gestohlen. Die Untersuchung ergab, daß der Dieb sich abends in das Rathhaus eingeschlichen und sein freches Werk mittelst eines Steinhauerbildels, welcher sich am Morgen noch vorfand, ausgeführt hatte. Die gestohlene Summe bestand teils aus deutschem, teils aus französischem Gold.

— In Ehlingen machten sich einige Knaben mit der Futterschneidmaschine zu schaffen, und — die alte Geschichte — der eine brachte die Hand in die Walze um sie unter großem Geschrei und mit verkrümmelten Fingern wieder herauszuziehen. — Zu Mittlelweiler, Gmde. Pfahlbronn, ereignete sich letzten Samstag ein erschütternder Unglücksfall. Eine Dienstmagd war eben daran, den Stall zu reinigen und den Dung hinauszuschaffen. Wie sie nun zum erstenmal die Dunggabel zur Thür hinausschwingt, geht die Bäuerin vorüber und wird durch's Auge in den Kopf gestochen. Nach wenigen Stunden war die Frau eine Leiche. Der Schmerz der Familie, besonders aber des Dienstmädchens ist entsetzlich. — In Altbach (Ehlingen) lehrten Sonntag früh Zigeuner, die das Volksfest besuchen wollen, bei einer Tagelöhnersfrau ein. Diese erzählte, wie man dem „Schw. Merkur“ schreibt, einer Zigeunerin von ihrem Unglück, daß sie jüngst in ihrem Stalle durch den Verlust einer Kuh erlitten habe. Die Zigeunerin kündigte der thörichten Frau ein zweites ähnliches Unglück an und erbot sich gleichzeitig zur Beseitigung desselben, zu welchem Zweck ihr aber sämtliches im Hause vorhandene Geld vorgelegt werden mußte. Die Frau holte auf vieles Zureden ihr Geld, 228 Mark, in mehreren Säcken herbei, die Zigeunerin griff in diese und that ihren weisen Spruch, der vor dem künftigen Unglück schützen sollte. Nachdem die Zigeunerin fort war, zählte die Frau ihr Geld nach und sah sich um 20 Mark bestohlen. Die Diebin u. Wahrsagerin ist in Ehlingen verhaftet worden.

### Deutsches Reich.

— Den diesjährigen Flottenmanövern muß unbedingt eine außergewöhnliche folgewichtige Bedeutung beigelegt werden. Durch dieselben sind die Befestigungen der deutschen Kriegshäfen einer Probe unterzogen worden, die, so weit bei Manövern überhaupt möglich, der Erstprobung bei einem Kriegsfall vorgegriffen worden ist und die daneben noch über die Wirkungsfähigkeit dieser Werke, über ihr Zusammenwirken und die etwaigen schwachen Stellen unserer Kriegshäfen-Befestigungen eine ansprechend klare Beurteilung gewährt hat. Es kann nahezu als sicher angenommen werden, daß die Befestigungen von Wilhelmshaven auf der Stelle, wo der Angriffsslotte eine Landung von Landungsstruppen geglückt ist, um ein neues Fort verstärkt wird. Nächstdem hat in den betreffenden Berichten die Anlage eines Vorhafens oder einer Station für Leuchte Kreuzer und Torpedoboote in dem Vorterrain der eigentlichen Befestigungswerke eine mehrfache Befürwortung gefunden.

— Ein amtliches polnisches Blatt glaubt enthüllen zu können, bei der Kaiserzukunft sei Deutschland Aktionsfreiheit in West-Afrika, Oesterreich der definitive Besitz von Bosnien und der Herzegowina, Rußland die Herrschaft im östlichen Balkan zugesichert worden.

Diese Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung. Mit Genugthuung ist dagegen zu verzeichnen, daß allgemein, sowohl in der Presse der drei nächstbeteiligten Länder, als auch in der Frankreichs, Englands und Italiens, die Kaiserzukunft als eine neue starke Friedensbürgschaft begrüßt worden ist.

(Gebäudeinsturz.) In Wemding (Bayern) stürzte am 19. d. Mts. die Scheune des Posthalters Weidmann ein und begrub unter ihren Trümmern ein daneben stehendes kleines Wohnhaus, in dem eine alte Frau mit 2 kleinen Mädchen wohnte. Die Frau und ein Mädchen wurde lebend aus dem Schutte gezogen. Posthalter Weidmann und Zimmermeister Seefried, die soeben die baulichen Schäden besichtigten wollten, sowie das zweite Mädchen, wurden nur mehr als schrecklich verstümmelte Leichen hervorgezogen. Vier prächtige Pferde wurden mit verschüttet. Zwei Witwen und 11 Waisen beweinen ihre Gatten und Väter.

In Speier bildet nach der „P. Pr.“ das Tagesgespräch das Verschwinden des Tabakfabrikanten Karl Korn, Inhabers der Firma Eichhorn und Cie., Mitglied des Stadtrates und anderer Korporationen. Es soll eine Ueberschuldung von mindestens 180 000 M. von unglücklichen Börsenspekulationen herrührend, vorliegen.

(Eine verschwundene Ortschaft.) Die „Angerm. Zig.“ schreibt: Daß in unserer Uckermark eine Ortschaft, die noch vor 10 bis 20 Jahren einen Gemeindevorstand, eine Schule u. s. w. hatte, jetzt ganz vom Erdboden verschwunden ist, dürfte wenig bekannt sein. Bei Joachimsthal unweit Schmelze lag das Dörfchen Melliu; die Bewohner sind zum großen Teil ausgewandert, die Häuser wurden zum Abbruch verkauft, und heute geht der Pflug über ehemalige Wohnsitze, nur ein kleiner Kirchhof zeigt noch an, daß hier einmal Menschen gewohnt haben. Noch in dem Rudolphischen Ortsbezirke von 1868 finden wir den genannten Ort als eine Kolonie von 195 Einwohnern aufgeführt.

### Ausland.

Wien, 20. Sept. Der Anarchist Kammerer, als Deferteur seit dem 19. Mai bei dem Wiener Garnisonsgesicht in Untersuchung, wurde heute Morgen durch den Strang hingerichtet. Anton Kammerer aus Stiebing (Sachsen) gebürtig, 22 Jahre alt, katholisch, ledig, Buchbinder, Infanterist, hatte Schulbildung genossen und war bisher straflos. Kammerer gehörte seit langer Zeit der sozialistischen Arbeiterpartei der radikalsten Richtung an und unternahm s. Z. mit Stellmacher und einer dritten Person gewaltam einen Angriff auf den Droßschenkutscher Michael Schäble in Straßburg. Hierauf übten dieselben den Missethäter Johann Abels innerhalb der Vorwerke von Straßburg. Kammerer beteiligte sich außerdem an dem Raubmorde des Apothekers Vienhard in Straßburg,

vier Wochen später an dem Raubattentat auf Bankier Heilbronner und den Privatier Dettlinger in Stuttgart, er erschoss am 15. Dezember menschenmörderisch den Polizeiconzipisten Klubeck und beging am 10. Jan. mit Stellmacher und einem dritten Genossen den Raubmord an Eisert und Familie. — Kammerer stand am 5. und 6. September vor dem Kriegsgericht, welches ihn schuldig befand des Verbrechens des mehrfachen teils vollbrachten, teils versuchten menschenlichen Raubmordes und der Desertion und ihn demgemäß zum Tode durch den Strang verurteilte. Das Urteil wurde am 18. Septbr. rechtskräftig. Kammerer benahm sich bei der Hinrichtung vollständig ruhig und verzog keine Miene. Nach acht Minuten war die Justifikation beendet. Sämtliche Vorgänge wurden streng geheim gehalten, so daß erst im Laufe des Vormittags die vollzogene Thatsache bekannt wurde. Außer der militärischen Bewachung und den offiziellen Funktionären war kein Publikum anwesend. Nachdem die Hinrichtung vollzogen war, wollte der Bataillonskommandeur gerade zum Gebete niederfallen lassen, als Feldpater Rofek den Major daran verhinderte. Der Militärkaplan sprach auch kein Gebet, sondern richtete in ungarischer Sprache folgende Worte an die Versammelten: „Wie er gelebt, so ist er gestorben! Der Missethäter, der das Herz gehabt hatte, sieben Menschenleben zu vernichten, der gegen Gesetz, Kaiser und Staat sich vermessend, ist dem zeitlichen Gerichte verfallen und mußte enden, wie dieser geendet. Doch wie er hier auf Erden keine Gnade gefunden, wird ihm eine solche auch im Himmel nicht beschieden sein, denn er hat bis zum letzten Augenblicke den Glauben und die Kirche verleugnet — er ist auch ohne Glauben gestorben.“

Wien, 22. Sept. Bei dem kommandierenden Offizier in der Meserkaserne erschien gestern der Inhaber eines amerikanischen Museums, der 6000 Gulden für den Beisatz des hingerichteten Anarchisten Kammerer bot, um denselben einbalsamiert zur Schau zu stellen. Das Ansuchen wurde selbstverständlich abgewiesen.

(Wieder eine Unglücksbotschaft aus den Bergen.) Aus Heiden am Bodensee wird geschrieben, daß am 15. Sept. gegen Abend Frau Pfarrer Kübel aus Ansbach durch den Sturz von einem Felsen herab eine schwere innere Verletzung erlitt, an deren Folge die bedauernde Dame am 18. ds. verchieden ist. Sie war auf dem Nachhauseweg von einem Spaziergange begriffen, geriet, wahrscheinlich in der Dämmerung, vom Wege ab und glitt an einer gefährlichen Stelle aus. Ihre verzweifeltten Anstrengungen, sich zu halten, waren vergebens — sie stürzte mit voller Wucht hinab. Ihr sie begleitendes 10jähriges Söhnchen, verlor bei dem Versuche, der Mutter Hilfe zu bringen, auch das Gleichgewicht und stürzte nach, doch kam dasselbe mit einigen leichten Verletzungen davon und war noch imstande, Leute zur Hilfeleistung für die Mutter herbeizurufen.

### Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

Mit scheelem Lächeln gewährte Steffens, daß Martin es war, der eine solche Bravour an den Tag legte, wofür er den Beifall der Menge erntete. Blöcklich tauchte oben aus einem Siebelfenster des brennenden Stockwerkes eine menschliche Gestalt hervor und rang verzweifelt um Hilfe stehend, die Arme.

„O weh, da ist jede Rettung unmöglich“, murmelten die Umstehenden mitleidig. Herr Steffens wendete sich herum nach Martin, der sich ungeduldig durch die gaffende Menge wieder hindurch arbeitete, um nach dem Brandplatze zu gelangen und eben seine Stimme erschallen ließ.

„Hier, junger Mann, meine Börse“, rief Steffens und hielt in der erhobenen Rechten Martin seinen gefüllten Beutel über die Köpfe der Umstehenden hinweg, entgegen. „Morgen das doppelte, wenn Ihr den unglücklichen Menschen da oben noch rettet.“

„Das ist aber jetzt ganz unmöglich“, ließen sich einige vernehmen, während andere ein lautes Bravo dem hochherzig erscheinenden Herrn Steffens entgegen jubelten, ehe Martin nur noch geantwortet. Kaum hatte er aber die in höchster Gefahr befindliche Person entdeckt, stieß er mit gewaltigem Arm die ihm im Wege Stehenden vor sich her und ohne Steffens eines Blickes, geschweige einer Antwort zu würdigen, eilte er zum Entsetzen aller Anwesenden in das brennende, schon mit dem Einsturze drohende Haus.

Zu beiden Seiten des Gebäudes befanden sich niedrige einstöckige Häuschen, von denen das eine unbewohnt als Lagerraum diente. Durch das rüstige Eingreifen der die Spritzen bedienenden Mannschaften war dem Umsichgreifen des verheerenden Elements augenscheinlich vorgebeugt

und die Gefahr, wenn nicht noch besondere Umstände sich ereigneten auf das einzige Haus beschränkt.

Mit staunenerregender Todesberachtung hatte sich Martin noch einmal hineingewagt. Einen Blick hinauf nach Zenis Zimmer werfend und mit ihrem Namen auf den Lippen war er den Augen der neugierig harrenden Menge entschwunden.

Nicht wie die Gaffer es vermuteten, sich einen hohen Lohn zu verdienen, sondern das Leben eines Menschen zu retten und sollte er das Wagnis mit dem eigenen Leben büßen. Die in seinem Naturell begründete Unerfrodenheit in der Gefahr und der ihm innewohnende Drang, dem bedrohten Nebenmenschen beizustehen, war durch die heutigen trüben Erfahrungen zur herausfordernden Berwegenheit gesteigert worden. Das Ueberraschende dieser urplötzlich hereingebrochenen, schrecken-erregenden Katastrophe erzeugte in ihm die entgegengesetzte Wirkung, als wie sie ein solches Ereignis sonst im Menschen bewirkt.

Mitten unter einer aufgeregten, wirr durcheinanderschreienden, vielfach planlos handelnden Menge, war er der einzige, der mit seltener Ruhe und Entschlossenheit dem entfesselten Elemente zu trotzen wagte. Ob Martin glücklich wiederkehren würde? Niemand wagte jetzt noch daran zu glauben.

Alle waren aber darüber einig, daß er entweder schnelligst und unverrichteter Sache den Rückzug antreten müsse oder unter den brennenden Trümmern des zusammenstürzenden oberen Stockwerks begraben werde.

Mit verhalltem Mund und Nase war Martin die Treppe hinaufgestürzt und in fast kriechender Stellung über den mit erstickendem Qualm angefüllten Bodenraum bis an jene Stelle gelangt, wo bereits die Diele brannte und die züngelnden Flammen die Thürbekleidung in Angriff genommen hatte, hinter der er jenen Unglücklichen vermutete.

Aus Rom wird folgender Vorfall berichtet:  
Am 14. ds. fiel in einer unserer Hauptstraßen eine junge schöne Frau, von heftigen Krämpfen befallen, zur Erde. Man brachte sie sofort, ohne weiter nach dem Grunde ihres Uebelbefindens zu forschen, ins Cholerahospital, wo sie binnen einigen Stunden einen gesunden Knaben gebar.

Neapel, 23. September. Es werden 241 Erkrankungen und 114 Todesfälle vom Nachmittag den 21. 4 Uhr bis dahin 22. Sept. gemeldet.

In Lyon wurde am Sonntag eine große Versammlung von unbeschäftigten Arbeitern abgehalten, zu der in Maueranschlägen mit den Worten eingeladen wurde: „Hunger! Kopf oben! Die Stunde zum Handeln schlägt. Unser Recht auf Dasein wird erkannt; unsere Erwählten zanken sich und klagen die Cholera, den Krieg, die Handelsverträge, die Konkurrenz der Maschinen an; aber was wollen diese Ursachen bedeuten, wenn die Ergebnisse Hunger sind und gar zum Tode führen! Lassen wir uns nicht durch die heillose Trägheit des Glendes übermannen; handeln wir, vergessen wir unsere Zwistigkeiten, marschieren wir zusammen zur Eroberung von Brot. Die Anzahl allein kann den bösen Willen unserer Abgeordneten bestegen; seien wir zu Millionen im Alcazar!“

Brüssel, 22. Sept. Ein Straßenanschlag des Bürgermeisters sagt, es sei die Pflicht jeden guten Bürgers, dem Schulgesetze Folge zu leisten. Kundgebungen in den Straßen würden den öffentlichen Frieden gefährden und seien deshalb bis auf Weiteres untersagt. Die bevorstehenden Kommunalwahlen bieten legale Waffen zur Bekämpfung des Schulgesetzes. Die Bürger werden aufgefordert, die Ordnung aufrecht zu halten. Alle größeren Menschenansammlungen, welche die Ruhe stören könnten, würden zersprengt.

Brüssel, 23. Sept. Der gestrige Abend verlief zwar sehr erregt und unruhig, es gelang jedoch, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere Menschenhaufen, die singend und schreiend durch die Straßen zogen, wurden von der Polizei ohne Schwierigkeit zersprengt. — Der Direktor des Journals „National“ ist wegen eines heftigen für die republikanische Staatsform plaidierenden Artikels der Ausweisungsbefehl erlassen worden.

Gutem Vernehmen nach hat die russische Staatskanzlei es übernommen, die bei der Dreikaiserzusammenkunft nicht beteiligten Kabinette durch eine direkte Mitteilung über die Ziele und Grenzen der hergestellten Verständigung zu unterrichten. Man ist noch nicht im Klaren darüber, ob diese Mitteilung in Form einer Note oder in der minder feierlichen Depesche erfolgen soll. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs nach dem russ. Vorgange die ihnen unterstellten Organe in ihrer Weise von den Ereignissen der Entreeue in Kenntnis setzen.

Moskau, 18. Sept. In den Gouvernements Saratow und Kasan ist Schnee gefallen und Kälte eingetreten. Auch aus dem Gouvernement Orenburg wird Schneesturm und Frost gemeldet. Infolge beständigen Regenwetters ist viel Getreide uneingeerntet auf den Feldern geblieben.

#### Handel und Verkehr.

Altensteig, 20. Sept. Die Hopfenernte ist vorüber. Die Hopfenkultur hat in diesem Jahre den Erträgen nach einen guten Lohn gefunden. Im gesamten Ragolder Bezirk hat die Qualität wohl vorgeschlagen; der Gehalt der gesunden, schönen, farbereinen Dolben übertrifft den vieler Vorjahre. Verkäufe sind noch keine bekannt.

Stuttgart, 21. September. (Landesproduktbörse.) Die letzte Woche hat uns zur großen Freude der Weingärtner und Landwirte weitere 7 helle und warme Tage gebracht, welche die Reife der Weintrauben, Rüben und Kartoffeln außerordentlich förderten; dagegen wurde unsere Hoffnung, daß sich die Getreidepreise nach und nach bessern werden, noch nicht erfüllt. New-York brachte zwar am Ende der Woche für Weizen erheblich bessere Kurse, allein die europäischen Märkte nahmen keine Notiz davon. Auch der Handel in Gerste setzt nur langsam ein, weil die außerordentliche Wärme der letzten 10 Tage zum Mäzen nicht animierte und deswegen der Bedarf kein dringender ist. In Hopfen, welcher in Qualität und Farbe nichts zu wünschen übrig läßt, ist der Umsatz bedeutend, jedoch können sich die bisherigen Preise kaum halten. Die Börse war schwach besucht und der Umsatz sehr unbedeutend, die Verkäufer forderten volle bisherige Preise, welche nur ungern verwilligt wurden. Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer.	17 M. 75 bis — M. —
do. russ. Sag.	17 M. — bis 17 M. 25
Kernen . . . . .	18 M. 75 bis — M. —
Dinkel . . . . .	12 M. — bis — M. —
Haber neu . . . . .	12 M. 60 bis 13 M. 40
Hopfen per 50 Kilo	100 M. — bis 112 M. —

Ragold, den 20. September 1884.

Neuer Dinkel . . . . .	7 70	6 95	6 —
Kernen . . . . .	— —	9 10	— —
Haber . . . . .	7 40	6 52	5 —
Gerste . . . . .	8 50	8 34	8 —
Bohnen . . . . .	7 60	7 42	7 25
Weizen . . . . .	9 30	8 81	8 20
Roggen . . . . .	9 50	8 47	8 30

Stuttgart, 23. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardplatz: 700 Sacke Kartoffeln à 2 M. 50 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silbertraut à M. 10 bis 15 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 23. Sept. Wilhelmplatz: 1000 Sacke Rostobst zu 4 M. 80 Pfg. bis 5 M. pr. Ztr.

Esslingen, 22. Sept. Preise auf dem Güterbahnhof: hess. Obst 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 40 Pf. pr. Ztr.

Heilbronn, 23. Sept. Obst- und

Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 4 M. — Pf. bis 5 M. 80 Pf., Birnen 5 M. — Pf. bis 6 M. 50 Pf., gem. Obst 5 M. bis 5 M. 65 Pf., gebrochenes Obst 8 M. bis — M., Zwetschgen 9 M. pr. Ztr. Kartoffeln, gelbe 2 M. — Pf. bis 2 M. 40 Pf., blaue — M. — Pf. bis — M. — Pf., Wurstkartoffeln 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per Zentner.

Neuningen, O.A. Leonberg, 21. Sept. Die Hopfen sind hier bei günstiger Witterung getrocknet worden. Quantität hat vorgeschlagen. Gesamtertrag 600 Ztr., mit dem dem Hofgut Jhingen 1000 Ztr. Qualität vorzüglich. Einzelne Verkäufe in kleinen Partien 110—120 M.

Herrenberg, 20. Sept. Heute kamen für ein Mainzer Haus 20 Ballen Hopfen im Gesamtgewicht von 1147 Kilo zum Versand. Bezahlt wurden per Ztr. 105 M. nebst Triangelgeld. Da anfangs nächster Woche mehrere bayrische Händler angelagt sind, ist anzunehmen, daß alsdann der Handel in den richtigen Gang kommt. — An Zwetschgen kam heute die zweite Wagenladung zum Versand nach Heilbronn, sowie 100 Ztr. nach Ludwigsburg. Gebrochene Zwetschgen werden pr. Simri bis zu M. 2.60 bezahlt. In Rostobst ist Vorrat, aber noch kein richtiger Preis gemacht.

Tübingen, 22. Sept. (Hopfen.) Heute wurden hier zwei Ballen Hopfen verkauft zu 110 M. per Ztr.

(Zum Weintransport.) Im Hinblick auf den diesen Herbst zu erwartenden bedeutenden Weintransport sind die Gütere Expeditionen angewiesen worden, zu Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenenden mit weißer Oelfarbe entsprechend gezeichnet sind. Auch empfiehlt es sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen.

(Die billigen Getreidepreise) beginnen in Berlin auf den Preis des Brotes zu wirken. Verschiedene Bäcker versenden an ihre Kunden Zirkulare, in denen sie mitteilen, daß sie sechs Pfund weißes Roggenbrot von jetzt ab für 50 Pfg. verkaufen. Bisher bekamen sie 4½ höchstens 5 Pfund ausgebackenes Brot.

(Ein eigenartiges Legat) hat eine alte Jungfer in St. Nicolas (Belgien) den dortigen Armenhäusern vermacht. Sie setzte der Armenverwaltung eine Summe von 15 000 Frank aus mit der Bestimmung, daß für Frauen alljährlich am 6. Juni, dem Tage der heiligen Bauline, und am 25. August, dem Tage des heiligen Ludwig, alten und verwaisenen Bedürftigen eine große Portion Bratwurst mit einem feinen Weizenbrot und einer Kanne guten Bieres verabreicht werde, doch nur wenn die Daten nicht auf Freitag fallen, wo Fleisch zu essen nach den Satzungen der katholischen Kirche verboten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefel, Altensteig

Hier und da stürzten Stücke der verkohlenden Decke herab und der entsetzlich heisende Rauch des brennenden Holzwerks, die erstickende Blut machten das Atmen fast zur Unmöglichkeit. Sein rechter Fuß brach durch die schon vom Feuer zerstörten Dielen, mit starker Hand hielt er sich noch an dem Drücker jener Thüre, die er verschlossen fand.

Herzzerreißendes Jammergeschrei drang ihm aus der Kammer entgegen. Unter den wuchtigen Heben der mitgenommenen Art, bahnte er sich den Weg in das Schlafgemach, dessen eine hölzerne Wand schon in hellen Flammen stand, die gierig durch das dicht daneben gelegene Fenster leckten.

Tief am Boden, in einer Ecke gekauert, fand er ein fast ersticktes Mädchen. Rasch hob er es empor, vorsichtig drückte er sich außen auf dem Boden dicht an der Wand vorüber, den verderblich drohenden Durchbruch zu vermeiden.

Die Treppe hatte er glücklich erreicht, aber auch diese brannte bereits, hinter ihm beginnt der Fußboden zu sinken.

Strachend stürzten schon einige Bretter hinab, glühende Funken umwirbeln ihn. Martin sah sich unrettbar verloren; die Sinne wollen ihm schwinden, es wird dunkel vor seinen Augen, er wankt; plötzlich rafft er sich noch einmal zusammen. Mag es kommen wie es will, entweder im nächsten Augenblick in die sengende Blut versinken oder hinab in das offene Feuergrab springen.

Mit Sturmes Eile schiebt er über die Stufen hinunter, die stöhnend unter seinen Füßen krachen. Seine Kleider fangen bereits an zu glimmen, durch die Flammen des hohen Geländers. Noch einmal ein solch wildes Stürmen über die untere Treppe und er eilt mit seiner Last durch die gewonnene Flur. Wankenden Schrittes gelangt er auf die Straße.

Mit schaurigem Getöse stürzt das Sparrenwerk zusammen und schlägt durch die Stockwerke. Ein Funkenmeer wirbelt durch die auf einen Moment verstaubte Luft, dann wird es wieder hell und prasselnd bricht sich der Wasserstrahl der Spritzen, an den wild empor getürmten Balken.

Langsam schreitet Martin über die hellerleuchtete Gasse, das bewußtlose Mädchen in den Armen. Ein unbeschreiblicher Jubel scholl ihm entgegen, aber unbeirrt sucht er außer Bereich der Gefahr zu kommen und legt dann das Mädchen nieder auf ein, von dem geretteten Mobiliar entnommenen Beistück.

Kaltblütig zieht Martin den Rock vom Leibe und drückt die glimmenden Stellen aus. Seine Hände sind mit Brandwunden bedeckt, das geschwärtzte Gesicht entstellt, denn Kopfhaar, Augenbraunen und Bart sind versengt; er achtet es nicht, nur um die zitternden Beine zu stützen, lehnt er sich ein wenig mit dem Rücken gegen die Wand und läßt die Lunge tief Atem schöpfen. Auf die neugierigen Fragen der sich heran Drängenden erwidert er kein Wort. Herr Steffens trat jetzt zu ihm heran:

„Ihr seid ein beherzter Mann, da nehmt und laßt Euch morgen bei mir sehen. Ich will Euren Edelmut belohnen,“ sagte er und suchte seine Börse Martin in die Hand zu drücken.

Ein schmerzliches Lächeln zuckte über dessen Gesicht, mit Besorgnis wendete er sich herum nach dem geretteten Mädchen, das unter der Pflege teilnehmender Menschen ins Bewußtsein zurückgerufen war und dankbar die Augen zu ihm aufschlag.

(Fortsetzung folgt.)

(Esefrucht.) Sanftmut ist das schönste Kennzeichen des Weibes, des Lieberlegenen; sie ist eine der lieblichsten Blüten der Seelenhöhe und Seelengröße.

Als VERLOBTE beehren  
sich zu empfehlen:  
**Hermann Luz**  
**Friedrike Walter**  
Altensteig. Nürtingen.  
September 1884.

Altensteig.  
Ein kräftiges und fleißiges  
**Mädchen**,  
welches 16 bis 17 Jahre alt ist  
und mit Vieh umzugehen weiß, findet  
auf Martini d. J. eine Stelle.  
Bei wem? sagt die Expedition  
dieses Blattes.

Bred.  
Eine tüchtige  
**Stallmagd**  
sowie ein fleißiger  
**Rühhütterer**  
werden zum Eintritt auf Martini  
gesucht.  
**Graf v. Waldhorn.**

Zumweiler.  
**2900 Mark**  
Pflechtgeld liegen  
gegen gesicherte Sicher-  
heit sogleich zum Aus-  
leihen parat bei  
**Leonhard Kalmbach,**  
Pflecht.

Durrweiler.  
Ein solider Knecht, der Oekonomie-  
geschäfte versteht, findet auf Martini  
eine Stelle bei  
**Gastwirt Theurer.**  
(Nr. 1883)

Directe  
Post-Dampfschiffahrt  
**Hamburg - Havre -  
Amerika.**  
Nach New-York jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
von Hamburg und  
von Havre jeden  
**Dienstag**  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August Bolten, Hamburg.  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
**Wih. Kieker, Buchdruckerei-**  
besitzer in **Altensteig**, und  
**J. Kaltenbach** in **Egenhausen.**

Altensteig.  
**Kalender**  
für  
**1885**  
sind zu haben  
in der Druckerei dieses Blattes.

Altensteig.  
Sehr schöne **Badische** sowie  
**Pfälzer**  
**Mostäpfel**  
sind von nächsten Freitag an zu  
haben bei  
**Gottlob Strobel.**

**Bekanntmachungen.**

Göttelfingen,  
Oberamts Freudenstadt.

**Bau-Akkord.**

Die Arbeiten zur Herstellung eines Oekonomiegebäudes für die  
Werner'sche Anstalt in Göttelfingen, sollen im Submissionsweg vergeben  
werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:  
Grabarbeit . . . . . 50 M. — Pf.  
Maurer- und Steinhauerarbeit 4200 M. — Pf.  
Zimmerarbeit . . . . . 5000 M. — Pf.  
9250 M. — Pf.

Pläne und Kostenvoranschlag sind bei der Verwaltung in Göttel-  
fingen zur Einsicht aufgelegt.

Offerte sind bis Donnerstag, den 25. Sept., vormittags 11 Uhr  
an die Verwaltung einzusenden, woselbst die Eröffnung stattfindet.  
Freudenstadt, den 21. Sept. 1884.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Altensteig.

**Danksagung & Geschäfts-Empfehlung.**

Meiner verehrten Kundschaft sage ich hiermit für das mir  
seit her geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank. Zugleich  
zeige ich ergebenst an, daß sich mein Sohn Heinrich als

**Friseur und Zahntechniker**

ausgebildet hat und daß durch ihn das Einsetzen künstlicher  
Zähne, das Anfertigen und Reparieren ganzer Gebisse,  
sowie auch das Plombieren mit guten dauerhaften Plomben,  
das Ausziehen und Reinigen der Zähne besorgt wird.

Ferner können nunmehr sämtliche Haararbeiten, als: Zöpfe  
(von ausgegangenen Haaren), Bouquets, Uhrketten, Broschen  
u. s. w. angefertigt werden.

Bei sämtlichen Aufträgen sichere ich die pünktlichste und  
raschste Erledigung, wie auch die billigste Berechnung zu und  
bitte mir wie bisher mit schätzbarem Vertrauen entgegenzukommen.

Wundarzt **Ackermann's Witwe.**

**Unparteiische Zeitung!**

Täglich auch Montags.

Berliner

**„Neueste Nachrichten.“**

Ausführliche Nachrichten vom politischen Gebiet.  
Objective Wiedergabe der Meinungsäußerungen aus der Presse aller  
Parteien.

Nachrichten von Handel, Börse, Industrie, Gewerbe, Kunst und Wissen-  
schaft.

Spannende Romane; reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer und  
vermischter Nachrichten.

Amliche Berichte; Personalveränderungen in der Armee und Civilver-  
waltung.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen, Sächsischen, Braunschweig-  
schen und Hamburger Staats-Lotterien.

Der vollständigste aller in Berlin erscheinenden Courszettel.

Im Briefkasten den Abonnenten auf alle Anfragen Rat und Auskunft  
gratis; ein bewährter Rechtsverständiger erledigt die das Rechts-  
gebiet streifenden Anfragen mit besonderer Sorgfalt in einer Form,  
daß selbst die Allgemeinheit Belehrung und Aufklärung finden kann.

Folgende **6 Beilagen** (gratis) werden den Abonnenten geliefert.

- 1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.
- 2) Das Unterhaltungsblatt.
- 3) Die Hausfrau.
- 4) Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau.
- 5) Verkaufungsblatt.
- 6) Neueste Moden.

Man abonnirt bei allen deutschen Postanstalten.

Im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ erscheint im nächsten  
Quartal ein äußerst spannender Roman eines der beliebtesten deutschen  
Erzähler; derselbe beginnt in der letzten Hälfte dieses Monats und wird  
der bis zum Beginn des neuen Quartals erschienene Teil des Romans  
den neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franko nachgeliefert.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die  
denkbar günstigste Wirkung.

**Probenummern gratis und franko.**

Billigste Berliner Zeitung. — Nur M. 3.25 pro Quartal.

Billigste Berliner Zeitung. — Nur M. 3.25 pro Quartal.

Altensteig.

**Chocolade & Cacaopulver**

in verschiedenen Packungen,  
**schwarzen und grünen Thee**  
in bester Qualität

empfehle billigt

**Fr. Flaig, Conditior.**

Revier Thunlingen.  
Der auf den 2. Oktober d. J.  
ausgeschriebene Stammholz-Verkauf  
vom Revier Thunlingen wird ein-  
getretener Hindernisse wegen  
**Freitag den 3. Oktober d. J.**  
vorgenommen.

Revier Wildberg.

**Tannenzapfen-  
Verkauf.**

Am Mittwoch den 24. d. Mis.,  
nachmittags 2 Uhr  
wird aus den Staatswaldungen des  
Reviers das heurige Ertragnis an  
Fichten-, Tannen- und Föhrenzapfen  
auf der Revieramtskanzlei verpachtet.

Revier Pfalzgrafenweiler.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 4. Oktober,  
vormittags 11 Uhr auf dem Rath-  
haus zu Pfalzgrafenweiler aus den  
Staatswaldungen Brunnenberg,  
Weilerbühl, Hubentich, Rohrer-  
wies, Buchen, Saiblessbuckel, Bild-  
stöckle, Schnakenloch und Scheidholz  
der Huten Grömbach und Kälber-  
bromm: 3743 St. Nadelh. Lang- u.  
Sägholz mit 4886 Fm.

**Brust- u. Lungen-Leidende**

und solche Personen, welche an  
Husten, Katarrh, Heiserkeit, Ver-  
schleimung &c. leiden, seien hier-  
mit wiederholt auf die seit 18  
Jahren bewährte Vorzüglichkeit  
des ächten rheinischen

**Trauben-Brust-Honig**  
als das reinste, edelste und na-  
türlichste, für Erwachsene wie  
Kinder gleich an-  
genehmste und zu-  
träglichste Mittel,  
welches überhaupt  
geboten werden  
kann, aufmerksam  
gemacht. Zu haben in 3 Flaschen-  
füllungen mit neb. Verschlussmarke  
in **Altensteig** bei Herrn Cond.  
**Chr. Burghard.**



Nur die besten Cacao-Sorten werden  
verarbeitet.  
**Puder-Cacao's**, absolut rein und scha-  
lenfrei, daher leicht verdaulich.  
**Chocoladen** mit 5 u. 10% Sago-Zu-  
satz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit  
Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“  
von M. 1.60 ab.  
Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-  
preise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko.  
M. 5) ist das Beste, was in Chocolate  
gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufs-  
stellen, woselbst auch wissenschaftliche Ab-  
handlungen über den Nährwerth des Cacao  
erhältlich.

**Köln. Gebr. Stollwerck,**  
Kais., königl., Grossherzogl. &c. Hofliefl.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 22. September 1884.

20-Frankenstücke . M. 16. 17—20  
Englische Sovereigns 20. 30—35  
Russische Imperiales 16. 68—73  
Dukaten . . . . . 9. 60—65  
Dollar in Gold . . . 4 17—21

